

Remscheider General-Anzeiger, Montag 24.3.2014



Vor der vollbesetzten Stadtkirche sangen Chor und Kantorei anderthalb Stunden packend und einfühlsam. Foto: R. Keusch

# Wenn der Schmerz bis mitten ins Herz klingt

**KONZERT** Chor der Stadtkirche überzeugt mit der Meißner Kantorei in der Remscheid Uraufführung der Siebenbürgischen Passionsmusik.

Von Daniel Diekhans

Dieser Schmerz findet keine Worte. Als der Evangelist in Hans Peter Türks „Siebenbürgischer Passionsmusik“ Jesu Tod verkündet, verspricht es Maria die Sprache. Ihr bleibt stummes Wehklagen.

Bei der Aufführung in der Stadtkirche übernahm Sopranistin Gertrud Günther diese schwierige Partie. Zuerst war nur ihr leises Summen zu hören. Dann setzte der Chor ein mit dem Choral „Wenn ich einmal soll scheiden“. Darüber erhob sich Günthers Stimme. Auf einem einzigen Ton sang sie, immer stärker, immer dringlicher. Bis ihr Gesang jeden Zuhörer erreicht hatte.

Marias wortloser Gesang ist der emotionale Höhepunkt in Türks „Siebenbürgischer Passionsmusik“. Geschrieben 2006 für Solisten, Chor und Orgel, erzählt das Werk des deutsch-rumänischen Komponisten von Jesu Verurteilung, Tod und Beerdigung.

Die Basis der Vertonung sind das Matthäus-Evangelium, Psalmen und Choräle. Anklänge an mittelalterliche Mehrstimmigkeit und barocke Formensprache werden in moderne Melodik und Harmonik übersetzt. Textverständlichkeit ist dabei oberstes Gebot.

Das Ergebnis sind anderthalb Stunden packende Musik, die in Remscheid auf großes Interesse stieß. In der Stadtkirche waren die Bänke komplett besetzt. Was auch daran lag, dass mit Christfried Brödel ein echter Experte am Dirigentenpult stand. 2007 brachte er Türks Werk mit der Meißner Kantorei zur Uraufführung.

Gestern sang die „Meißner Kantorei“ die „Siebenbürgische Passionsmusik“ gemeinsam mit dem Chor der Stadtkirche. Ruth Forsbach begleitete das Ensemble auf der Beckerath-Orgel. Die Solisten neben Gertrud Günther waren der Tenor Wolfram Wittekind in der Rolle des Evangelisten,

Bassist Reinhard Decker als Pilatus und Bassist Thomas Busch, der die Jesus-Worte sang.

Sie alle hatten ihren Anteil am Gelingen des Matinee-Konzerts. Gekonnt wechselte der Chor zwischen Sprechen und Singen. Ein spannendes Wechselspiel, das sich durchs gesamte Werk zieht. Als Chorsolisten taten sich Bernhard Vetter und Michael Bergmann hervor. Forsbach sorgte mit ihrem Orgelspiel für farbige, nuancenreiche instrumentale Einlagen. Lob auch für Wittekind, der die große Partie des Evangelisten zwischen Rezitativ und dramatischen Ausbrüchen mit Bravour meisterte.

## ZUR PERSON

**HANS PETER TÜRK** Der Komponist wurde 1940 in Hermannstadt/Rumänien geboren. Kompositionsstudium, ab 1989 Professor an der Musikhochschule Klausenburg. 2007 Preis des rumänischen Komponistenverbands für die „Siebenbürgische Passionsmusik“. Im gleichen Jahr Uraufführung in Hermannstadt.